

Biereck bildend, 224 Fuß lang und mit den Seiten vorlagen 160 Fuß breit, hat sechs Eingänge, ein ziemlich flaches, mit Kupfer gedecktes Dach und einen aus drei über einander stehenden Säulenordnungen bestehenden Thurm, der sich bis zu seinem Kreuze 157 Ellen über seinen Fuß erhebt. Derselbe trägt ein schönes Geläute, von Weinhold, dessen große Glocke 100 Ctr. wiegt. Der Altar hat ein Gemälde von Schönau, die Kreuzigung, die Orgel ist von den Gebrüdern Wagner aus Subl und wurde 1829—32 von Gämlich verbessert. 5) Die Kranlenhaus-Kirche, zu dem in der Wilsdruffer Vorstadt gelegenen alten Stadt-Krankenhaus gehörig, wurde mit diesem 1586 erbaut, aber 1739 durch den wohlthätigen Senator Ehrlich neu ausgebaut und eingerichtet. 6) Die evangelische Pfarrkirche in Friedrichstadt wurde 1728 für die Friedrichstädter Gemeinde, die früher in die Annenkirche eingepfarrt war, gegründet und 1730 eingeweiht. Sie ist von guter Bauart und hat einen ohngefähr 80 Ellen hohen Thurm. 7) Die katholische Pfarrkirche in Friedrichstadt, ursprünglich Kapelle des katholischen Krankenhauses, liegt im hintern Flügel desselben, ist einfach, aber geschmackvoll eingerichtet und wurde 1824 zur katholischen Pfarrkirche für Friedrichstadt erhoben. 8) Die evangelische Pfarrkirche (Dreikönigskirche) in Neustadt. Die älteste Neustädter Pfarrkirche lag mit dem dazu gehörigen Kirchhofe mitten in der jetzigen Hauptstraße, bis sie August II. niederreißen ließ und den Plan zu einer schöneren entwarf, die auf dem Plage am schwarzen Thore angelegt und 1739 bis auf den Thurm vollendet wurde. Erst zu Anfang des Jahres 1853 ward durch einen provisorisch zusammengetretenen Ausschuss die Ausführung des Thurmbaues in Anregung gebracht und von dem dann unter Leitung der Kirchen-Inspection am Reformationsfeste gedachten Jahres gewählten Ausschusse, welchem der Vicepräsident des Königl. Oberappellationsgerichts D. Hähnel bis zu seinem am 1. August 1858 erfolgten Tode, sowie demnächst der Consist.-Rath Pastor D. Theniuss bis zur Uebergabe der gesammelten neuen Herstellungen an das Stadtbauamt in der umsichtigsten und sorgfältigsten Weise vorgestanden haben, dahin weitere Veranstaltung getroffen, daß am 20. März 1854 die technischen Arbeiten ihren Anfang nehmen konnten. Die Landbaumeister Hänel und Marx, sowie der Major Simon, letzterer als Vorstand der technischen Verwaltung, leiteten den Bau; die Kosten wurden theils aus dem Kirchenvermögen, theils durch den Ertrag einer zweimaligen öffentlichen Sammlung, theils mittelst Vorschüssen aus Staats-, wie aus städtischen Cassen, theils noch durch andere Einnahmen gedeckt und belief sich der Kostenaufwand bei Beendigung des Baues, den 22. Octbr. 1859, auf circa 110,000 Thlr., wovon 91,000 für Ausführung des Thurmes mit Einschluß der Kosten für die Statuen, Glocken und die Uhr und 19,000 Thlr. für den zuletzt ausgeführten Umbau des Daches, das jetzt mit Schiefer gedeckt ist, zu rechnen sind. Der Thurm hat eine Höhe von 308 $\frac{3}{4}$ Fuß; er trägt die Bildsäulen der Evangelisten und der heiligen Drei Könige (von Professor D. Hähnel), ein Uhrwerk und Glocken von Große und ist die Kirche gegenwärtig nach ihrer ganzen Bauart eine wahre Pflanze der Stadt. Das Innere der Kirche ist einfach, aber sehr akustisch und mit einem steinernen Altar geschmückt, an welchem die Geschichte der klugen und thörichten Jungfrauen dargestellt ist. Die mit

Bildwerk verzierte Kanzel stammt noch aus der alten Kirche. Die Orgel ist eines der besten Werke Hildebrand's. 9) Die katholische Pfarrkirche in Neustadt. Dieselbe wurde nach ihrer Verlegung aus dem Gebäude der Infanterie-Caserne (woselbst sie ursprünglich als k. k. Oesterreichische Gesandtschafts-Kapelle, später für den Gottesdienst der katholischen Glaubensgenossen der Neustadt bestimmt und, seit 1826 zur katholischen Pfarrkirche erhoben, vom Jahre 1739 an im rechten Seitenflügel sich befand), 1853 im italienisch-byzantinischen Style nach dem Plane des hiesigen Stadt-Bau-Commissars Bothen erbaut, hat zwei Thürme und enthält in den Seitenbauen das Pfarr- und Schulhaus. — Das mit einer Christusfigur, vom Prof. D. Hähnel in Sandstein ausgeführt, übersetzte Portal ruht auf polirten Granitsäulen und ist in dem über der Kirchthüre befindlichen Bogen mit einem Gemälde in Wasserlasfarben auf Goldgrund (Maria mit dem Christuskind, verehrt von einem Hirten und einem König), geschmückt, während über den Eingangsthüren zum Pfarr- und Schulhause zwei dergleichen kleinere Gemälde (Christus als guter Hirt, und als Lehrer und Kinderfreund) angebracht sind, insgesamt von dem hiesigen Künstler Kriebel. — Die Altarnische wird durch 4 Gemälde in Wasserglasfarben auf Goldgrund nach den Cartons des Gemälde-Gallerie-Directors Professor D. Schnorr von Carolsfeld, zu deren Ausführung der hiesige Kunstverein 500 Thlr. beigetragen hat, decorirt werden etc. Die Orgel ist von Jehlich und die Glocken sind von Große. 10) Die reformirte Kirche, 1763 erbaut, nachdem die reformirte Gemeinde schon seit 1686 ihren Gottesdienst in Privathäusern gehalten hätte, ist ein thurmloses Gebäude, das sich durch äußere und innere Einfachheit auszeichnet. Seit 1859 findet Sonntags Vormittags 11 Uhr darin auch der Gottesdienst der hier wohnenden Engländer statt. 11) Die Sophienkirche wurde 1351—57 für das im 13. Jahrhundert gestiftete Kloster der grauen Brüder erbaut, 1539 dem evangelischen Gottesdienst geweiht, und 1541 dem Stadtrathe übergeben. Da dieser sie so lange unbenutzt ließ, nahm sie die Churfürstin Sophie, Christians I. Wittwe, vom Rathe wieder zurück, gab ihr ihre jetzige Gestalt und ließ sie 1610 einweihen. Im Jahre 1737 wurde der protestantische Hofgottesdienst aus der Schloßkapelle in die Sophienkirche verlegt. An dem Neußeren des unregelmäßigen Gebäudes ist nur das mit reichem Bildwerk verzierte westliche Portal bemerkenswerth, welches ebenfalls 1737 aus der erwähnten Schloßkapelle hierher versetzt wurde. Im Innern verdient Erwähnung: der von Rossenigefertigte Marmoraltar mit einer Kreuzigung in halberhabener Arbeit und einer Grablegung von Marmor, ein Denkmal der ersten Gemahlin Herzogs Moriz, Sophie Hedwig, welche mit ihren Kindern vor einem Crucifix kniet; eine Ecce homo von Marmor in der westlichen Vorhalle von den Bildhauern Walther und Hegewald dem bekannten Rossenigerrichtet, und in der Beichtkapelle ein Altar mit grünlichen Marmorsäulen, die aus einem Blocke gearbeitet sind, welchen Herzog Albert als einen Ueberrest des Tempels von Jerusalem 1476 aus Palästina heimbrachte. Ueber der Kanzel hängen die Bildnisse der Prediger dieser Kirche. Die Orgel ist von Silbermann. 12) Die Waisenhauskirche, als Waisenhauskapelle 1711 erbaut, am 15. September 1712 eingeweiht, wurde am 20. Juli 1760 während der Belagerung Dresdens nebst dem Waisenhause